



Politiker, Familienmensch & Fußball-Fan: Tilman Kuban. Fotos (2): Moritz Übermuth

„Auch in der Politik braucht man gute Mitspieler, um einen Ball zu verwandeln“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Tilman Kuban hat Anfang August ein Praktikum in unserer Ferdinand-Wahrendorff-Klinik absolviert. Später stand er uns für ein sehr persönliches Gespräch über Politik, Familie und Fußball zur Verfügung.

„Beim Fußball kann ich richtig abschalten.“

anderem in Lehrte als Landwirt, in Gehrden als KFZ-Mechaniker, in Patten-sen als Schornsteinfeger und in Laatzen als Straßenbahnfahrer. Um die täglich Anforderungen der Arbeitnehmer selbst zu erleben, absolvierte er an zwölf Tagen insgesamt zwölf Jobs. Einblicke in die Psychiatrie hat Tilman Kuban beim Praktikum auf der geschützten Station unserer Ferdinand-Wahrendorff-Klinik erhalten. In Wahrendorff-Dienstkleidung absolvierte er dort eine typische Nachtschicht und hatte Gelegenheit sowohl mit Fachkräften als auch mit Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen zu sprechen. „Das war sehr spannend, aber mitunter auch sehr heftig“, berichtet Kuban. Ihn interessierte vor allem, wie die Pflegekräfte es schaffen, den Spaß an ihrer oft so herausfordernden Arbeit nicht zu verlieren und negative Erlebnisse gedanklich nicht mit nach Hause zu nehmen. Seine Erkenntnis: „Jeder findet da seinen eigenen Weg, um Arbeit und Freizeit zu trennen. Und die größte Motivation ist der Erfolg, wenn die Beschäftigten es schaffen, die Patienten durch ihre Arbeit zu stabilisieren und den Weg zurück ins „normale“ Leben zu ermöglichen.“

Unterschriftensammlung für einen Nachtzug

Mit dem Wahrendorff Klinikum ist Kuban vor seinem Praktikum des Öfteren in Kontakt gewesen. Als Leiter Recht und Nachhaltigkeit bei der Dachorganisation der Niedersächsischen Wirtschaft, den Unternehmensverbänden Niedersachsen, hat er das Thema Gesundheitswirtschaft seinerzeit verstärkt in den Fokus genommen. „Die Pflege wird als Arbeits- und Ausbildungszweig einfach zu wenig gesehen“, betont der Christdemokrat. Zur Politik ist der gebürtige Langenhagenener 2005 eigentlich über sein großes Steckenpferd, den Fußball, gekommen. Um sich nicht nur für die Fußballer in seiner Heimatstadt Barsinghausen zu engagieren, trat er in die Junge Union ein. „Wir kämpften damals für einen Nachtzug aus Hannover und sammelten Unterschriften. So habe ich früh gelernt, dass man mit Engagement etwas erreichen kann, aber die Mühlen der Politik langsam mahlen. Der Nachtzug wurde erst 2018 eingeführt“, erinnert sich Kuban.

Zeit für die Familie

In der Jungen Union übernahm er 2009 den Vorsitz in Hannover-Land, später wurde er Bezirksvorsitzender und noch später Landesvorsitzender in Niedersachsen. Von 2019 bis 2022 führte er die größte politische Jugendorganisation Europas als Bundesvorsitzender. Als Bundestagsabgeordneter hat Tilman Kuban nun eine stramme 50- bis 60-Stunden-Woche. Während er früher jedoch häufig jedes Wochenende

Teil des Teams: Tilman Kuban als Praktikant in der Ferdinand-Wahrendorff-Klinik



durch Deutschland tourte und viele Interviews und TV-Auftritte hatte, bringt er nun etwas mehr Zeit mit seiner Frau Dominique und dem einjährigen Sohn Leonhard. „Früher konnte ich ganz schlecht abschalten, hatte immer mein Handy dabei. Wenn ich heute mit meinem Sohn spiele, ist mir mein Handy völlig egal. Ich habe gelernt, dass die Welt sich trotzdem weiterdreht und ordne Dinge jetzt ganz anders ein“, erklärt Familienmensch Kuban.

Hochzeitsfeier mit Partei-Prominenz

Im vergangenen Jahr hat er standesamtlich in Barsinghausen geheiratet. Anfang September folgte die kirchliche Trauung am Bodensee, bei der auch prominente CDU-Politiker wie Philipp Amthor, Generalsekretär Carsten Linnemann und der ehemalige Gesundheitsminister Jens Spahn mitfeierten. „Meine Frau kommt vom Bodensee. Dort zu heiraten war der Kompromiss, weil die standesamtliche Hochzeit in meiner Heimat Barsinghausen stattfand“, erzählt Tilman Kuban. Seine Frau, eine Anwältin, hat er in der Jungen Union kennen gelernt. Den Heiratsantrag machte er ihr auf einem Steg auf der Insel Reichenau, wo das Paar auch früher schon gern Zeit miteinander verbracht hat.

Zeit verbringt Tilman Kuban heute auch immer noch gern auf dem Fußballplatz. „Ob beim Mitfeiern im Stadion oder auf einem der Amateurfußballplätze in der Region – beim Fußball kann ich richtig abschalten, da bin ich voll in meinem Element.“ Schon seit seinem 15. Lebensjahr engagierte sich Kuban als Trainer, Schiedsrichter und in der Jugendleitung seines Heimatvereins TSV Kirchdorf. Später übernahm er als Trainer für acht Jahre die Kreisauswahl des NFV Kreis Region Hannover.

Kicken im Bundestag

Von 2015 bis 2017 war der bekennende Hannover 96-Fan für den Verein als Nachwuchsscout auf der Suche nach Talenten und entdeckte unter anderem Fußballer wie Johannes Eggestein, Philipp Schulze oder Nicolas Kühn. Heute kickt Kuban auch selber noch, und zwar hobbymäßig einmal in der Woche mit anderen Abgeordneten im Bundestag. Beim TSV Kirchdorf spielte er früher am liebsten als Libero, später als Innenverteidiger oder im defensiven Mittelfeld. „Das Spiel vor sich haben und von hinten heraus steuern“, sagt Kuban, das sei seine Stärke und diese Taktik passe auch auf die Politik. Überhaupt gibt es für Kuban zwischen Fußball und Politik viele Parallelen. Zum Beispiel die Erkenntnis, dass man als Einzelkämpfer nicht weit kommt, aber im Team viel mehr erreicht. „Auch in der Politik braucht man gute Mitspieler, um einen Ball zu verwandeln“, betont Kuban.

Von Haus aus Jurist

Dass er einmal im Bundestag sitzen würde, konnte er sich früher nie vorstellen. „Das hat sich so ergeben. Politik ist nicht planbar. Was kommt, das kommt, und dann muss man entscheiden. Mir ist meine Unabhängigkeit wichtig. Ich klebe nicht an meinen Posten und bin froh, dass ich Dank meines Studiums und meiner Berufserfahrung auch jederzeit wieder als Jurist arbeiten könnte“, erklärt Kuban. Er hat Rechtswissenschaften in Osnabrück studiert und sein Referendariat am Oberlandesgericht Celle mit dem 2. juristischen Staatsexamen beendet. Momentan macht ihm der Job als Politiker aber noch jede Menge Spaß. „Ich versuche, das Beste für meinen Wahlkreis und die Region zu geben, neue Ideen zu entwickeln und die CDU wieder ins Laufen zu bringen.“

Katja Eggers

Tanztherapie

Innerlich und äußerlich in Bewegung kommen

In unserer Tanztherapie kommen Patientinnen und Patienten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich in Bewegung. Ein Besuch in der Tanztherapie von Astrid Tjandra.

„Wie fühlen Sie sich? Diese Frage wird Astrid Tjandra den Frauen auf der Station für Kultursensible Psychiatrie und Psychotherapie an diesem Vormittag noch mehrmals stellen. Im Kellerraum mit den großen Fenstern zum Garten hat gerade die Tanztherapie begonnen. Frau D. geht es gut, sie ist zum ersten Mal dabei und neugierig auf das, was kommt. Frau A. geht es nicht so gut, sie hofft auf Besserung durch die Tanztherapie. Die Stunde beginnt zunächst im Sitzen auf bequemen Kissen. Astrid Tjandra möchte herausfinden, was die Teilnehmerinnen sich wünschen. Möchten sie es heute eher dynamisch oder ruhig, lieber strukturiert oder frei? Schmerzen vielleicht bestimmte Körperteile? Einige Frauen klagen über Schulter- und Nackenprobleme. Die meisten wünschen sich Struktur. Astrid Tjandra stimmt jede Therapieeinheit auf die Bedürfnisse der Frauen ab. Ihr wichtigster Satz lautet: „Ich mache Ihnen Bewegungsangebote, und Sie entscheiden, ob Sie diese annehmen möchten.“

Es gibt kein Richtig oder Falsch

Heute nimmt sie ihre Teilnehmerinnen mit auf eine „Körperreise“. Die Aufmerksamkeit liegt dabei zunächst auf den Füßen und wandert dann über Beine, Hüfte, Wirbelsäule und Arme bis hoch zu Schultern und Kopf. Die Bewegungen sind mal klein und zart, mal groß und kräftig, gerade oder rund, ganz schnell, dann wieder sehr langsam. Zu südafrikanischer Musik wird auf der Stelle getrippelt, mit ausschweifenden Gesten durch den Raum geschritten, sich gereckt und gestreckt. Es werden Füße locker abgerollt, Schultern hochgezogen und entspannt wieder fallen gelassen. Astrid Tjandra macht vor, wer möchte, kann ihr folgen. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Immer wieder leitet die Tanztherapeutin die Frauen an: „Spüren Sie in sich hinein! Beziehen Sie jetzt mal den ganzen Körper mit ein! Nehmen Sie einen stabilen Stand ein, lassen Sie den Atem fließen!“ Dann sucht Tjandra das Gespräch, will wissen, wie sich die Frauen fühlen, ob sich etwas verändert hat, welche Bewegung sie bevorzugt haben, welches Körperteil dabei im Fokus stand. Frau A. fühlt sich wacher und munterer. Frau D. hat den Fokus auf die Körpermitte gelegt. Frau S. fühlt sich „sehr relaxed“.

Didgeridoo-Beats und leichte Melodien

Dann lädt Tjandra die Patientinnen ein, sich frei im Raum zu bewegen. Musikalisch geht es nach Australien. Aus der Lautsprecherbox erklingen



„Körperreise“: Astrid Tjandra bringt die Frauen in Bewegung.

Foto: Katja Eggers

Didgeridoo-Beats, über denen eine leichte Melodie liegt. Frau D. steigt aus. Sie möchte lieber Schritte vorgegeben bekommen und strukturiert tanzen, gern mit einem Partner wie beim Salsa. „Dieses Freie ist nichts für mich.“ Astrid Tjandra gibt ihr eine Rückmeldung. „Es ist gut, dass Sie auf sich aufpassen und klar Ihre Grenze ziehen.“ Frau D. nickt, setzt sich aufs Sitzkissen und schaut zu. Frau S. ist in ihrem Element. „Ich liebe die Musik, fühle mich wie am Strand.“

Dann sind die 50 Minuten auch schon vorbei. „Bis nächstes Mal“, sagt Astrid Tjandra. Sie ist ausgebildete Tanztherapeutin BTd. Die Abkürzung steht für Berufsverband der Tanztherapeutinnen Deutschlands e. V. Bevor Tjandra 2020 zu Wahrendorff gekommen ist, war sie fast 20 Jahre lang in einer psychosomatischen Klinik beschäftigt. Obendrein ist sie Heilpraktikerin für Psychotherapie, kreative Traumatherapie (ZKW) und hat 2014 eine Ausbildung in Stockkampfkunst/Rhythmus gemacht. Die Stockkampfkunst bietet sie ebenfalls im Klinikum an. Es gibt eine reine Frauen- und eine reine Männergruppe.

Bewegung, Tanz und therapeutisches Gespräch

Zur Tanztherapie kommen indes vor allem Frauen. Die meisten haben einen Migrationshintergrund. In der Tanztherapie erfahren sie einen Freiraum, in dem sie das eigene Erleben und Befinden auf spielerische Art und Weise neu erkunden können. Zentrale Elemente sind Bewegung und Tanz in Verbindung mit dem reflektierenden, therapeutischen Gespräch. „Die Tanztherapie zählt zu den Körperpsychotherapien, es gibt viele Parallelen zu ausdruckszentrierten Therapien wie Musik- und Kunsttherapie. Es geht um die Wechselwirkung von körperlichem Erleben, Denken und Fühlen, aber auch um Abgrenzung, Nähe und Distanz. Tanztherapie bietet so die Möglichkeit, Bewegung und damit Veränderung in alte Verhaltensmuster zu bringen und sich gleichzeitig in neuen Verhaltensweisen zu erproben“, erklärt Astrid Tjandra. Gefördert werden unter anderem die Wahrnehmung des eigenen Körpers und einzelner Körperteile, der Kontakt zu sich und anderen, das Selbsterleben und Selbstvertrauen. Die Bewegung kann zum Ausdruck bringen, was verbal vielleicht nicht formuliert werden kann. „Und letztlich werden Lebendigkeit, Kraft, Freude und Ablenkung aktiviert“, betont Tjandra und lacht.

Katja Eggers



Beim „Fubathon“-Turnier der Per Mertesacker-Stiftung überreichen Hendrik Machate (v. l.), Dr. Marcel Wendt und Carsten Linke (2. v. r.) von der Sporttherapie sowie Heimleiter Joachim Ziert (3. v. r.) und Mitarbeiter Volker Hamgard (rechts) dem Fußballweltmeister Per Mertesacker (3. v. l.) ein Wahrendorff-Shirt.

Foto: Wahrendorff/Martin Bargiel

Wichtige Kontakte

Bibliothek Rudolf-Wahrendorff-Str. 17 a, 31319 Sehnde-Ilden, Ansprechpartnerin: Marlene Bruns, Tel. (05132) 90-2596, Öffnungszeiten: Di + Do 15.30–17.30 Uhr, Sa 14–16 Uhr
Bügelstube Köthenwald Wara Gasse 4, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Doris Wollborn, Tel. (05132) 90-2863, Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12 Uhr, 12.30–16 Uhr, Fr 8–12 Uhr, 12.30–15 Uhr
Cafégarten Köthenwald Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Anke Zeisig, Tel. (05132) 7912110, Öffnungszeiten: Mai bis Oktober, Mo–Fr 15–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr
Café Kuckucksnest Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Larissa Truhn, Mailow Gattschau, Tel. (05132) 90-2514, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–17 Uhr, Sa und So 10–17 Uhr
Dorff Gärtnererei Sehnder Str. 19, 31319 Sehnde-Ilden, Ansprechpartner: Ludger Goeke, Tel. (05132) 90-2681 oder dorffgaertnerei@wahrendorff.de, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa 8–12.30 Uhr, So 10–12 Uhr
Dorff-Laden (Second Hand, 96-Shop, Kiosk), Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Tel. (05132) 90-2558, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr, 12.30–16.30, Sa 9–12 Uhr
Fahrradwerkstatt Wara Gasse 4a, 31319 Sehnde-Köthenwald, Tel. (05132) 90-2712, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–16.30 Uhr
Kunstwerkstatt Köthenwald Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Annette Lechelt, Tel. (05132) 90-2875, Öffnungszeiten: Mo–Do 8–17 Uhr, So 12–17 Uhr
Restaurant Rudolf's Im Bosenkamp 13, 31319 Sehnde-Ilden, Tel. (05132) 90-2304 oder rudolfs@wahrendorff.de., Öffnungszeiten: Di–Sa 12–21 Uhr
Seelsorge Pastorin Ilka Greunig: Tel. (05132) 90-2219 oder ilka.greunig@wahrendorff.de; Pastorin Nicole Fröchtenicht: Tel. (05141) 59 35 44 61 oder n.froechtenicht@wahrendorff.de; Martin Zimmer: Tel. (05132) 90-2284 oder martin.zimmer@wahrendorff.de
Soforthilfe gebührenfrei und rund um die Uhr, Tel. (0800) -8 45 93 90
www.wahre-seele.de Das konkrete Magazin zu seelischen Gesundheit

Veranstaltungen im Wahrendorff Klinikum

25./26. November, 10–17 Uhr: Adventsausstellung, Dorffgärtnererei, Sehnder Str. 19, Sehnde-Ilden
1. Dezember, 15–17.30 Uhr: Weihnachtsmarkt Tagwerk, Sehnde-Köthenwald; ab 16 Uhr Weihnachtsbaum-Contest mit anschl. Dankeschönfeier (ab 18 Uhr) im Dorffgemeinschaftshaus
24. Dezember, 15 Uhr: Krippenspiel, Dorffgemeinschaftshaus, Sehnde-Köthenwald

Sämtliche Angaben zu Veranstaltungen sind ausdrücklich ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich stets auch noch einmal auf unserer Homepage: <https://www.wahrendorff.de/newsroom/>

„Verrückt ...?“



Foto: Ute Bösche

„Prominent ...?“

Ismail Akar (31)

„Ich bin nicht prominent. Prominent sind zum Beispiel Michael Jackson, Karl Lagerfeld, Whitney Houston oder David Hasselhoff. Besonders gern mag ich Michael Holm, Helene Fischer, Juliane Werding und Wolfgang Petry – also Schlagersänger. Lieder aufschreiben macht berühmt. Malerei auch. Oder Bilder aus der Galerie verkaufen, das macht auch noch reich. Ich wäre auch gern prominent. Dann hätte ich viel Geld. Das würde ich investieren in Heiraten, Lebensmittel, Getränke, Bücher, Schmuck, Elektro- und Küchengeräte, Spielzeug und Waschmittel. Ich bin dann stolz auf mein Leben und nie wieder traurig.“

Impressum

is' ja iten!

Herausgeber: Klinikum Wahrendorff GmbH
Gesamtkonzeption, Redaktionsleitung: Katja Eggers
Layout: Umb(r)uch, Petra Laue
Fotos: Ute Bösche, Katja Eggers, Moritz Übermuth, Wahrendorff/Martin Bargiel/Renke Detering
Anschrift der Redaktion: Klinikum Wahrendorff GmbH, Rudolf-Wahrendorff-Str. 22, 31319 Sehnde-Ilden
Fon 05132 90-2250 Fax 05132 90-2266
Mail info@wahrendorff.de
Web www.wahrendorff.de
„Is' ja iten“ erscheint vierteljährlich.
Alle Personen, die hier zu Wort kommen oder erwähnt und mit vollem Namen genannt werden, sind ausdrücklich damit einverstanden.

Hier geht's zur Webseite des Klinikums:



is' ja iten!

NACHRUF
Dr. Matthias Wilkening



DAS PORTRÄT
Tilman Kuban



TANZTHERAPIE
Astrid Tjandra bewegt Frauen



NACHGEFRAGT
„Was ist verrückt?“





Freidenker und Möglichmacher:
Dr. Matthias Wilkening
Foto: Warendorff/Renke Detering

In Gedenken an Dr. Matthias Wilkening

Wir trauern um einen besonderen Menschen und eine beeindruckende Persönlichkeit: Unser Geschäftsführer und Gesellschafter Dr. Matthias Wilkening ist am 4. Oktober nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren verstorben.

„Mein Ziel war und ist es, in den Köpfen der Menschen die Mauern rund um die Psychiatrie zu schleifen“ – Dr. Matthias Wilkening wurde niemals müde, diesen Satz zu wiederholen. Als Warendorff-Leiter und -lenker hatte er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren und sich kämpferisch für Toleranz und Inklusion einzusetzen. Sein Ziel war es, Warendorff bewusst nach außen zu öffnen und so Hemmschwellen abzubauen.

Und so lud er unter anderem Swing-Liebhaber zu Jazz-Sonntagen im Klinikpark, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Sehnde zum gemeinschaftlichen Matjesessen im Park in Ilten und Spargelessen im Dorfgemeinschaftshaus, Fußballfreunde zu Spielen in die Warendorff-Arena in Ilten und jene in Burgdorf-Ramlingen und die lokalen Firmen zum alljährlichen Weihnachtsbaum-Contest ein.

Gern eigenwillig und unkonventionell

Dr. Matthias Wilkening war ein Möglichmacher auf vielen Ebenen. Er engagierte sich als Mäzen, als Gesellschafter von Hannover 96 und in zahlreichen anderen Vereinen und Organisationen. Als Mitglied der FDP hatte er liberale Werte wie Freiheit und Verantwortung verinnerlicht. Er wagte neue, ungewöhnliche Wege und setzte auf gesunden Menschenverstand statt starrer Regelungen. Als Freidenker und Möglichmacher ließ er sich nie den Mund verbieten, räumte politische und gesetzliche Hürden aus dem Weg, liebte es unkonventionell und eigenwillig.

Der promovierte Anästhesist und Facharzt der Neurologie und Psychiatrie war 1993 mit großen Zielen und klaren Visionen angetreten. Um aus den 1862 von Landarzt Ferdinand Warendorff gegründeten und mittlerweile in wirtschaftliche Schieflage geratenen „Anstalten“ eine moderne, humanere Psychiatrie zu machen, stellte er konsequent die Bedürfnisse seiner Bewohner und Patienten in den Vordergrund. Er setzte auf ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung und sah im Vordergrund nicht ihre Defizite, sondern ihre Talente.

Mit Offenheit, Wertschätzung und Empathie

Therapie und Behandlung nach Standardmustern waren ihm zuwider. Denn für Matthias Wilkening war jeder Mensch einzigartig und musste auch so behandelt werden. Mit Offenheit und Wertschätzung, auf Augenhöhe und mit großer Empathie – so begegnete er auch seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Heute ist Warendorff eine der größten psychiatrischen Einrichtungen Deutschlands in privater Trägerschaft. Seine erfolgreiche Schaffenszeit krönte Matthias Wilkening mit dem Klinikneubau in Köthenwald. Ein Lebenswerk, das als Ort der Begegnung Menschen, Architektur und Kunst zusammenführt und mit vielen eigenwilligen Gestaltungsmerkmalen Dr. Wilkenings ganz persönliche Handschrift trägt – etwa mit einer imposanten Lichtkuppel, einer künstlichen Pfütze vor dem Eingang und einem Mähroboter, der auf dem Dach den Kunstrasen mäht ...

Seine persönliche Note und sein Spirit werden uns auch künftig begleiten. Denn Erinnerungen, die unser Herz und unsere Seele berühren, gehen niemals verloren.

Stammtisch der Wahren Dorff Freunde

Spannende Einblicke in die Geschichte des Klinikums

Unser Förderverein Die Wahren Dorff Freunde ist im Juli wieder zu seinem Stammtisch zusammengekommen. Im Fachvortrag ging es diesmal um die spannende Historie des Klinikums.

Das hat Tradition: Unser Förderverein Die Wahren Dorff Freunde trifft sich alle zwei Monate in unserem Restaurant „Rudolf’s“ zum Stammtisch. Fester Bestandteil ist immer auch ein Fachvortrag. Diesmal hat Marlene Bruns, die Leiterin der Warendorff-Bibliothek in Ilten, über die ereignisreiche Geschichte des Klinikums gesprochen. In ihrem Vortrag widmete sie sich der Zeit von 1862 bis 1900. Die Zuhörerinnen und Zuhörer erfuhren, dass der Landarzt Ferdinand Warendorff das psychiatrische Krankenhaus 1862 in Ilten gegründet hat. Damals wurde es noch als „Asyl Ilten“ bezeichnet. Anfangs waren es einige wenige Privatpatienten, die in enger Anbindung an die Familie Warendorff aufgenommen wurden.

Bibliothek, Billardzimmer und Bierkammer

Sieben Jahre später fand mit Kranken aus den Provinzial-Irrenanstalten eine weitere Patientengruppe Aufnahme im Asyl Ilten. Damit war auch der Grundstein für die landwirtschaftlichen „Colonien“ Ilten und Köthenwald gelegt. Wer nicht arbeitsfähig war, kam im Pflegehaus, dem heutigen Verwaltungspavillon, unter. Die Patienten sollten entsprechend ihrer individuellen Befähigungen und Neigungen beschäftigt werden. „Für Warendorff war der Verzicht auf Zwang und Gewalteinwirkung leitendes Ideal. In der Inventarliste von 1898 habe ich nicht eine einzige Zwangsjacke gefunden“, erzählte die Bibliotheksleiterin. Die ab 1880 eingeführte Familienpflege,



Vortrag im „Rudolf’s“: Marlene Bruns (stehend, im Türrahmen) spricht beim bestens besuchten Stammtisch der Wahren Dorff Freunde.
Foto: Katja Eggers

bei der geeignete Provinzialkranke bei Familien in Ilten und Umgebung unter Aufsicht der Anstalt gepflegt wurden, war ein weiterer Schritt der freieren Patientenbehandlung. „Mit diesem Konzept war Warendorff seinerzeit deutschlandweit Vorreiter“, betonte Marlene Bruns. Anhand historischer Dokumente gewährte sie Einblicke in das Innere der „Anstalt“. Während die Patienten der 1. Klasse über standesgemäß ausgestattete Wohnungen verfügten, waren die Provinzialkranken in Sälen mit durchschnittlich 16 Betten untergebracht. Und die Wahren Dorff Freunde staunten nicht schlecht. Denn im Erdgeschoss der heutigen Ferdinand-Warendorff-Klinik gehörten zur „Abteilung für Herren“ neben einem Essenssaal, Wärterzimmern und einer Isolierstube auch ein Billardzimmer, eine Kegelbahn und eine Bibliothek. Und im Keller gab es nicht nur Küche und Kohlenkeller, sondern auch eine Bierkammer.

Fachvortrag über emotionale Entwicklung

Informativ war für die Wahren Dorff Freunde auch der Stammtisch im September, den Eyleen Besser, Heimleiterin für den Bereich Frauen mit Traumafolgestörungen in Hannover und leitende Psychologische Psychotherapeutin für den Bereich Wohnen, mit einem Fachvortrag zum Thema „Emotionale Entwicklung“ gestaltete. Im Anschluss genossen die „Freunde“ angeregte Diskussionen mit unserer Expertin und nutzten den Abend obendrein zum Netzwerken.

Katja Eggers



Spendenübergabe im Park: Die Warendorff-Geschäftsführer Holger Stürmann (Zweiter von rechts) und Timo Rittgerodt (Dritter von rechts) sowie die Heimleiter Holger Heipl (links) und Danny Geidel (rechts) freuen sich mit den Aktiven der Ortsfeuerwehren und den Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren.
Foto: Katja Eggers

Grillabend mit Spendenübergabe

Ein Dankeschön an die Feuerwehr

Als Dankeschön für ihre zuverlässige Arbeit bei Einsätzen auf dem Klinikgelände hat Warendorff auch in diesem Jahr wieder die Feuerwehren aus dem Löschbezirk zum Grillabend eingeladen.

Der Duft von Bratwurst und Putensteaks liegt in der Luft. Aus Lautsprecherboxen erklingt Musik. Menschen stehen an Stehtischen zusammen, sitzen auf Bierzeltbänken um lange Tische herum und prosten

sich zu. Die Stimmung ist fröhlich und entspannt – im Park in Ilten ist wieder Grillabend für die umliegenden Ortsfeuerwehren Ilten, Bilm, Wasel, Sehnde und Höver. Rund 50 Feuerwehrfrauen und -männer sowie knapp 30 Jugendliche aus den Jugendfeuerwehren sind unserer Einladung gefolgt.

Der Grillabend hat Tradition. Das Klinikum bedankt sich damit seit 2012 jedes Jahr aufs Neue für die gute und zuverlässige Arbeit, welche die Feuerwehrleute bei ihren Einsätzen auf dem Warendorff-Gelände leisten. Organisiert wird das Fest von unseren Heimleitern Danny Geidel, Holger Heipl und Sejd Komoni. Die Dorfküche schmeißt dafür ihren großen Grill an. Die Heimleiter zapfen emsig Bier und schenken Kaltgetränke aus.

Lob, Dank, Anerkennung und Respekt

„Heute löschen wir Ihnen mal den Brand – und Sie bestimmen wann der Abend zu Ende ist“, verspricht Warendorff-Geschäftsführer Timo Rittgerodt den Ehrenamtlichen. In seiner Rede spricht er ihnen größeren Dank, viel Lob und eine gehörige Portion Respekt aus. „Es verdient höchste Anerkennung, dass Sie Ihre Freizeit opfern, um im Notfall für uns da zu sein. Was wir von Ihnen bekommen, ist unbezahlbar“, sagt der Geschäftsführer.

Mit dem Wissen, dass im Ernstfall kompetente Helferinnen und Helfer schnell vor Ort seien, könne er auch in schwierigen Zeiten ruhig schlafen, betont Timo Rittgerodt. Gerade in der jüngsten Zeit mussten die Feuerwehren ver-

mehrt beim Klinikum anrücken. Eine Serie mit insgesamt acht Bränden und dem Verdacht der Brandstiftung hatte die Aktiven gehörig auf Trab gehalten. Die Serie kam jedoch zum Erliegen, gebrannt hatte es zuletzt an Ostern. Der mögliche Täter konnte bis heute nicht ermittelt werden.

1500 Euro für die Jugendfeuerwehren

Zusammen mit Warendorff-Geschäftsführer Holger Stürmann überreicht Timo Rittgerodt den Ortsbrandmeistern Spenden für den Feuerwehrnachwuchs. Für jede der fünf Jugendfeuerwehren gibt es 300 Euro und als besonderes Dankeschön obendrauf noch Dartscheiben für die jeweiligen Feuerwehrhäuser. Die Nachwuchsarbeit wird bei allen fünf Ortsfeuerwehren großgeschrieben. Holger Stürmann lobt die Jugendlichen für ihr Engagement: „Ihr sichert den künftigen Feuerwehrnachwuchs.“

Bei den Feuerwehren kommen sowohl die Spenden als auch das Grillen sehr gut an. „Wir freuen uns, dass Warendorff unsere Arbeit in dieser Form wertschätzt. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut, vieles lässt sich auf kurzem Wege regeln“, erklärt der stellvertretende Stadtbrandmeister Sven Grabbe. Auch was die Freistellung der Feuerwehraktiven für ihre Einsätze angeht, hat er mit dem Klinikum ausschließlich positive Erfahrungen gemacht. „Ehrenamt stößt am Arbeitsplatz nicht immer auf Verständnis. Warendorff ist da als Arbeitgeber ein echtes Vorbild“, betont Sven Grabbe.

Katja Eggers

Die Beiträge sind größtenteils in der Tagwerk Lebensschule in Köthenwald mit Unterstützung von Ergotherapeutin Angelika Fournaris und dem therapeutischen Team sowie in der Warendorff-Bibliothek mit Hilfe der Leiterin Marlene Bruns entstanden. Das therapeutische Tagwerk-Team ist am 14. September mit allen Gewinnern nach Bielefeld zur Preisverleihung gefahren. Heimleiter Uri Sorrentino und seine Frau Evi Misselhorn sowie Susanne Isermann vom Tagwerk hatten die Fahrt möglich gemacht. „In Bielefeld war es ganz toll. Unsere Geschichten wurden laut vorgelesen und unsere Zeichnungen auf einer großen Leinwand gezeigt“, berichtet Angelina Becker. Sabine Feldwieser, Leiterin der Wortfinder und Organisatorin der Preisverleihung, holte alle Preisträger auf die Bühne und gratulierte ihnen persönlich.

Jazz im Park

Die Seele baumeln lassen bei erstklassiger Live-Musik

Im September haben wir die Psychiatrie einmal mehr für die Gesellschaft geöffnet. Hunderte von Besucherinnen und Besuchern genossen bei Jazz im Park Live-Musik vom Feinsten und ließen dabei wunderbar die Seele baumeln.

Mal swingend, mal soulig, mal funky, mal molto speciale: Bei Jazz im Park ist in diesem Jahr wieder für jeden Musikgeschmack etwas dabei gewesen. Zum Auftakt gab es Bigband-Swing aus Berenbostel. Das 16-köpfige Ensemble der Big Band Berenbostel musste mit seiner Sängerin Greta Söderberg dabei auf der Bühne ganz schön eng zusammenrücken. „Ach, wir haben auch schon auf kleinerem Raum gespielt“, erklärte Schlagzeuger Sebastian Gieritz. Weil die Formation nicht zum ersten Mal bei uns aufgetreten ist, war sie mit den Örtlichkeiten bereits vertraut.

Zum zweiten Jazz-Sonntag hatte Dr. Matthias Wilkening die Sundown Skiffles eingeladen. Die Combo aus Bremerhaven begeisterte das Publikum mit viel guter Laune und einem Mix aus klassischen Skiffle-Stücken und bekannten Oldies. So manches Stück erklang dabei auf Plattdeutsch. Die Sitzplätze unter unseren großen, Schatten spendenden Bäumen waren bei hochsommerlichen Temperaturen an diesem Sonntag besonders begehrt, und die Kaltgetränke flossen in Strömen. In entspannter Atmosphäre ließen die Besucherinnen und Besucher gern die Seele baumeln.

Den Klassikern des Jazz und Swing hatten sich am dritten Sonntag die Ellingtones verschrieben. Das Trio servierte aber nicht nur Hits seines Namensgebers Duke Ellington, sondern spielte auch Salonschlager der 20er und 30er Jahre und mischte das Repertoire gekonnt mit Musicalhits, Pop und Soul ab.

Am „XXI-Sonntag“ zu Ehren des 2004 verstorbenen ehemaligen hannoverschen Jazz-Club-Chefs Mike Gehrke standen nacheinander sogar gleich drei Formationen auf der Bühne: Brazzo Brazzone präsentierten ihre „original brass musica molto speciale“ mit fettem Bläasersound, Gesang und Drums und wirbelten dabei die unterschiedlichsten Musikeinflüsse wunderbar wild durcheinander.

Pianist Elmar Braß und Saxophonist Stephan Abel glänzten im Anschluss mit swingendem Jazz der 50er und 60er Jahre, Hardbop und Spaß am Improvisieren. Den krönenden Abschluss bildeten schließlich B. B. & The Blue

Einblicke in besondere Gedankenwelten

Warendorff beteiligt sich bereits seit 2016 an dem Literaturwettbewerb. Im vergangenen Jahr haben es erstmals zwei Bewohner mit ihren Texten in den Kalender geschafft. „Dass diesmal gleich acht gewonnen haben, freut uns umso mehr. Es ist schön, dass sie uns mit ihren Beiträgen Einblicke in ihre Gedankenwelt geben. Ihre Wahrnehmung ist oft eine ganz andere, und sie sind stolz, dass sie mit ihren Botschaften jetzt auch die breite Öffentlichkeit erreichen“, erklärt Angelika Fournaris.

Der Kalender ist bereits erschienen, kostet 18 Euro zuzüglich Versandkosten und kann per E-Mail an diewortfinder@t-online.de bestellt werden.

Katja Eggers

Shacks mit ihrem mitreißenden Mix aus Soul und Rhythm & Blues, Entertainment, Drive und Groove.

Die Dorfküche hatte am Grill an allen vier Sonntagen alle Hände voll zu tun, und unsere Warendorff-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter stellten einmal mehr unter Beweis, dass sie nicht nur ihre Jobs in Klinik, Wohnen und Tagwerk beherrschen, sondern obendrein auch noch prima Bier zapfen und kühle Getränke ausschenken können.

Katja Eggers

Gut besucht: Der erste Jazz-Sonntag lockt bei angenehmen Temperaturen scharnweise Gäste in den Park, auf der Bühne steht die Big Band Berenbostel.

Foto: Katja Eggers

